

Heimatschutz gebeten wurde, die Lebehecken längs der Eisenbahn im hiesigen Forstkreis fürderhin zu belassen, hat unsere Wünsche berücksichtigt, dafür sind wir ihr im Interesse der Erhaltung der Heckenbrüter ausserordentlich dankbar. Mit der kommenden neuen Verordnung über Jagd und Vogelschutz die auch in unserm Kanton im Wurfe liegt, hoffe ich noch mehr leisten zu können. Es sind die Landschulen, denen ich durch Vorträge an Lehrer-Konferenzen auch Begriffe vom praktischen Vogelschutz beibringen will. Noch recht viele Einzelheiten könnte ich Ihnen erzählen über meine Erfolge die mit geringen Mühen und Opfern erreicht wurden um die lieben Vögelein in Feld und Flur, im Wald und auf der Heide unseres schönen Vaterlandes zu erhalten.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, der guten Sache zu dienen, so wird es mich freuen.



**Die Vogelschutzreservation  
St. Petersinsel mit Heidenweg im Bielersee.**

(Mit 3 Abbildungen.)

Von den drei Jurarandseen im Nordwesten des Schweizerlandes ist der Bielersee unbestreitbar der schönste. Ziemlich steil

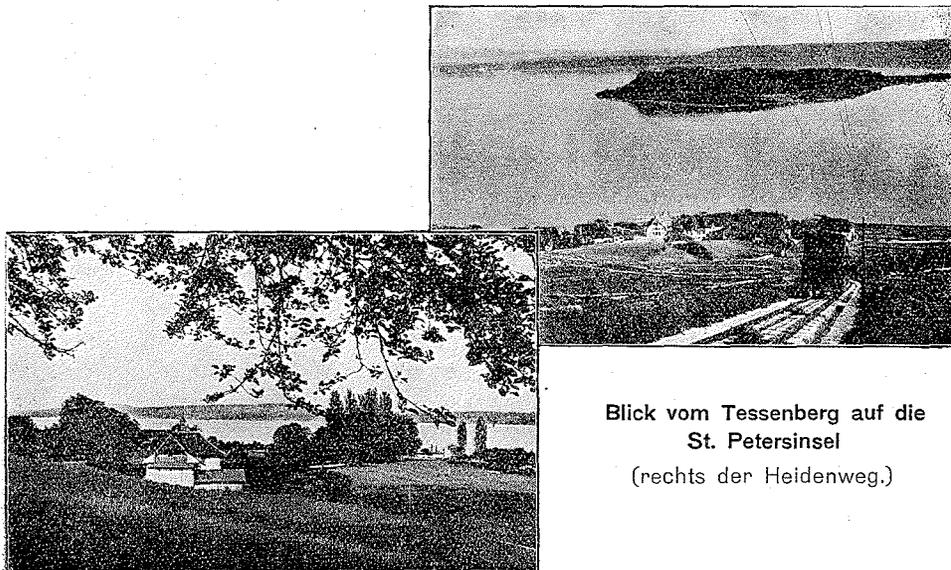


Bielersee mit St. Petersinsel (von oberhalb Twann aus gesehen.)

fällt der Südhang des Juras bis an den See hinab. Der obere Teil ist bewaldet, während unten kein schlechter Tropfen Wein gedeiht. Im Süden reichen die hügeligen Höhen des Seelandes an die Wellen heran. Aus der Ferne leuchten die schneeigen Gipfel der Berner Alpen herüber.

Keine allzugrossen Ortschaften befinden sich an seinen Ufern. Ein besonderer Schmuck des Sees bildet aber die St. Petersinsel. Dieselbe trägt ein schönes Landgut mit Reben und prächtigem Hochwald. Sie ist Eigentum des Burgerspitals von Bern.

Seit der Juragewässerkorrektion, die eine Senkung des Seespiegels zur Folge hatte, ist ein Höhenrücken, die Fortsetzung des Jolimont, vom Wasser abgedeckt worden. Das ist der sogenannte „Heidenweg“. Bei niedrigem Wasserstand kann man von Westen, vom Städtchen Erlach her, die Insel J. J. Rousseau's in ungefähr einer Stunde trockenen Fusses erreichen. Hat der See aber einen



Blick vom Tessenberg auf die  
St. Petersinsel  
(rechts der Heidenweg.)

Auf der St. Petersinsel.

höheren Wasserstand, dann freilich verdient die „Insel“ ihren Namen vollständig. Der schilfgesaumte Landstreifen ist ungangbar. Im Vorsommer 1924 z. B. ragten nur einige Büsche und Schilfstengel aus dem Wasser empor.

Dem Ornithologen braucht wohl nicht gesagt zu werden, welchen Wert ein solches Gebiet für die Vogelwelt hat. Das Vogelleben ist dort tatsächlich auch ein verhältnismässig reiches. Ich muss mich kurz fassen und bin deshalb gezwungen, auf die kleine Arbeit zu verweisen, mit welcher ich s. Zt. (1912) die Schaffung einer Reservation befürwortet habe (Rohrsänger, Grosse Rohrdommel, Zwergrohrdommel, Enten, Taucher etc.)<sup>1)</sup>

Die Bedeutung dieses Gebietes vom ornithologischen wie vogelschützerischen Standpunkt aus ist eine dreifache: als Brutgebiet, als Rastplatz für die Durchzügler und als Stütz- und Aufent-

<sup>1)</sup> ALBERT HESS, Die St. Petersinsel im Bielersee als Reservation für Sumpf- und Wasservögel. „Ornitholog. Monatsschrift“, Magdeburg 1912.

haltsort für Wintergäste. Auf die Bedeutung des Heidenweges als Brutgebiet für Sumpf- und Wasservögel will ich diesmal nicht eingehen. Sie ist aber keine geringe und lässt sich verbessern. Wenn im Herbst die Zugvögel das Juragebirge überflogen haben, das schweizerische Mittelland sich vor ihnen ausdehnt, dann senken sie ihren Flug und als erster geeigneter Rastplatz liegt vor ihnen die schöne Petersinsel und der Heidenweg. Auch im Frühling lenzt es bei Zeiten auf diesem herrlichen Erdenfleck. Die geflügelten Wanderer rasten deshalb gerne hier.

Eines unserer Mitglieder hat innert einer Woche, im Frühjahr 1922, auf der Insel selbst 69 Vogelarten beobachtet. Und erst welchen Wert hat das schilfgesäumte Gelände für die Wintergäste des Sees!

Der Naturfreund nennt das Eiland ein wahres Idyll. Wohl kein Mensch kann sich seiner Schönheit verschliessen.

Was lag da näher als aus diesem stillen Flecken Erde eine Naturschutz-, vor allem aus eine Vogelschutzreservation zu machen?

Dies durfte um so eher gewagt werden als die Jagd auf Haarwild von untergeordneter Bedeutung sein kann, denn trotz dem Heidenweg ist das Zuwandern von Wild nicht möglich. Der Zugang steht zu oft unter Wasser und zudem ist er durch das Städtchen Erlach gesperrt. Das übrige Seegebiet ist noch gross genug für den Wasserwildjäger.

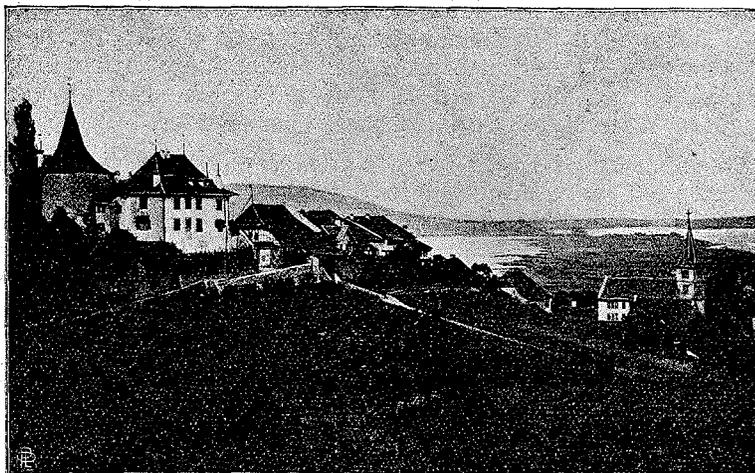
Dieser Tatbestand hat bei der h. Forstdirektion des Kantons Bern Würdigung gefunden und seit dem Herbst 1912 ist die St. Petersinsel samt dem Heidenweg ein Schongebiet (Bannbezirk) speziell für die Vögel. Dasselbe konnte gehalten werden, trotz verschiedenen Anstürmen, gerade noch in der neuesten Zeit.

Freilich war die Sache nicht ganz, wie sie sein sollte. Es fehlte an der Bewachung, an der sachgemässen Aufsicht. In dem Gebiet kamen zu oft Störungen, ja noch Schlimmeres vor.

Eine Ueberwachung wird um so dringender als eben das Freiluftleben auch an den sonnigen Gestaden des Bielersees stark gewachsen ist. (Auf demselben sind 1000 nummerierte Boote, davon 200 mit Motoren.) Und an den Strand der Insel und ihrer Umgebung muss es die Leute besonders ziehen. Von ganzem Herzen gönnen wir allen diesen Menschenkindern den Genuss. Vielfach ungewollt sind sie aber zu Störern des Lebens der Natur geworden. Gewiss muss es gelingen auch sie dazu zu bringen, das was sie ja bewundern, wirklich zu lieben und zu schützen. Sie wollen doch nicht ihre „idealen Plätzchen“ ganz zu Grunde richten!

Immerhin wird es nicht mehr ohne Wächter, ohne Warnungstafeln usw. abgehen. Mit dem Frühjahr 1926 wird nunmehr unsere Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz diese Geschäfte übernehmen. Ein zuverlässiger Wächter ist bestellt usw. Dass dies möglich wurde, ist dem verständnis-

vollen Entgegenkommen der Direktion des Bürgerspitals in Bern und der Forstdirektion des Kantons Bern zu verdanken. Vertrauen verpflichtet aber; dessen sind wir uns eingedenk.



Der Heidenweg und die Insel. (Vom Schloss Erlach aus gesehen.)

Alle Förderer unserer sachbezüglichen Bestrebungen will ich hier nicht mit Namen nennen um ihnen den verdienten Dank abzustatten, denn um unparteiisch zu sein, müsste ich wohl auch der Personen Erwähnung tun, die das Gegenteil getan haben. Lassen wir das also für diesmal.

Freuen wir uns, dass wieder ein merkbarer Schritt vorwärts gemacht wurde. Vertrauen wir auf die Mithilfe aller Vogel- und Naturfreunde. Sie sind ja sehr zahlreich. Mancher kann dort noch in der Stille, im Gasthof der Insel gut aufgehoben, wirkliche Erholungstage verleben.

Es muss gelingen, die St. Petersinsel samt dem Heidenweg als eine Perle unseres Landes so zu erhalten. Sie ist es aber nur so lange als ihr gesamtes Naturleben erhalten bleibt! Da hilft sicher jedermann mit!

*Albert Hess, Bern.*



**Von der „Freiheit“ des Sperbers** ist schon oft geschrieben worden, wenn er in seinem Jagdeifer in Fensterscheiben, Schulzimmer usw. hineinflog. Am 18. Oktober 1925 flog während dem Stillstand eines Eisenbahnzuges im Bahnhof Interlaken ein Sperber zwischen den Wagen hindurch auf den gedeckten Perron, packte dort mitten im Publikum einen Haussperling und flog mit seinem Raub davon.

L. Hess-Krebs.

**Wasserralle in Fischreufe.** Am 6. Januar abhin begaben sich die Herren CHR. NEUENSCHWANDER, Landjäger und FRITZ ADAM, Gemeindepolizist, beide